

Inhalt.

	Seite
Einleitung. Die innere Einheit der Periode von den Hohenstaufen bis zum Dreißigjährigen Kriege	V—VIII
1. Das Rittertum im dreizehnten Jahrhundert. Das Rittertum als persönliche Ehre der gepanzerten Reiter; Edle, Dienstmannen. Die Ritter als Dienende. Das Kind und seine höfische Zucht. Ritterschlag und Recht ihn zu erteilen. Vorrechte des Ritters. — Seine Rüstung. Turnierwaffen. — Die Waffenübungen: die Tjost, das Forestieren, Tafelrunde und Artushöfe, der Vuhurt, der Turney, und Schilderung, Zahl der Kämpfer, Bedeutung der Spiele. — Die Trägen, das Unpraktische der Ritterspiele. Verwilderung der Ritter. — Die Gefangenenahme Ulrichs von Liechtenstein durch seinen eigenen Lehnsman, nach dem „Frauendienst“. — Änderungen in der Bewaffnung und Verfall im nächsten Jahrhundert. — Die Rittermäßigen. — Das Rittertum nach dem Ritterspiegel des Johannes Rothé um 1400	1—45
2. Aus deutschen Dörfern (1200—1500). Ritter und Bauer. Zustände des Landvolks, Schilderung des Dorflebens zur Zeit des Heidhart von Reuental. Streben des Landmanns nach dem Ritterbild. — Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenäre und Erzählung vom Bauer, der ein Ritter werden wollte. — Ehen zwischen Rittern und Bauern. Die freien Bauern. — Der Landmann im 15. Jahrhundert. Sein Verhältnis zu der gelehrten Bildung	46—72
3. Aus der Heimat der Habsburger. Kaisermacht und Papstmacht. Das Reich um 1273. — Charakteristik Rudolfs von Habsburg. Seine Wahl, Kämpfe mit Ottokar, bedrängte Stellung im Reich, Familieninteresse, Urteil über seine Bedeutung. Bericht über den Elsaß und über Rudolf nach den Aufzeichnungen der Predigermönche von Kolmar. Habsburger und Luxemburger	73—105
4. Auf den Straßen einer Stadt (nach 1300). Eigentümliches des 14. Jahrhunderts. Das Leben in der Genossenschaft, Wachstum der Städte, Ritterbüdige und Kaufleute. — Handwerker und Innungen. — Das Aussehen einer größeren Stadt um 1300. Umgebung. Das Stadtvieh. Das Pflaster, Wasser, die Straßen, Kirchen, Schulen und Rathaus, Glocken und Uhren. — Ein Markttag. Die Arbeit der Handwerker. Frachtwagen. Gäste und Gastspenden. Die Bäder. Die Ritterbüdigen vom Lande. — Das Leben im Hause, Kleidung, Speise und Trank. — Der Abend auf den Gassen. Neues und Merk-	

würdiges. — Die Wirtshäuser. Die Nacht. Größe der Städte. Tüchtigkeit des Handwerkers, Gebräuche des Handwerks. Die Vorsage der Schmiedegesellen. Der wandernde Handwerker als Kolonist

106—154

5. Besiedelung des Ostens. Schlesien. Kämpfe der Deutschen und Slawen. Fortdauernder Zug nach dem Osten. Die slawische Einwanderung im Osten der Elbe, unsichere Spuren germanischer Ureinwohner. Das slawische Schlesien unter den Piasten. Deutsche Mönche. Anlage deutscher Dörfer und Städte. — Eigenart der deutschen Schlesier. Ihr Schicksal unter den Luzemburgern; in der Hussitenzeit; im Dreißigjährigen Krieg

155—175

6. Besiedelung des Ostens. Aus den Grenzkriegen im Ordensland Preußen. Leben und Vergehen einer politischen Genossenschaft. Die Dienstleute St. Mariens vom deutschen Hause. Ihre älteste Regel und Zusätze. — Der Orden bis zu seinem Verfall ein adliger Orden. Seine Gebietiger, Priester, Ritter, Sarjanten, Techniker, dienenden Brüder; Zahlenverhältnis der Ritter und Nichtritter. — Hermann von Salza und die Tendenz auf Vandalwerb. Die heidnischen Preußen. Kolonisation in Livland. Die Methode Preußen zu besiedeln. Die ersten Kreuzfahrten. Ebben und Fluten der Erfolge. Heldenzeit des Ordens. Begeisterung. Wildheit. Die Sagen und Martin von Golin. — Das 14. Jahrhundert des Ordens. Gute Verwaltung. Inneres Siechtum. Die Preußenzüge des Adels. Die Reisen nach Litauen und Grenzerleben. Kriegsbrauch des Ordens. Unrühmliche Beutefahrten. Der Zug Herzog Albrechts von Oesterreich im Jahr 1377, nach Peter Suchenwirt. — Schneller Verfall des Ordens

176—228

7. Besiedelung des Ostens. Vom Vord der Hansen. Die Arbeit des Kaufmanns. Handel der Oberdeutschen und Niederdeutschen. Verschiedenheit der Geldwährung. — Die Hanja. Lockerer Zusammenhang der Städte. Die Osterlinge. Der Fischfang und der Hering. Der Hanse in der Heimat. Seine Schiffe. Flotten und Seeraub. Seerecht. — Verkehr in der Bane. Niederlassungen und Höfe des Hansen. Schoonen, der Stahlhof in London, Nowgorod, Bergen. Anlage neuer Städte: Riga, Reval, Dorpat, Danzig. Fahrten der Hansen nach niederdeutschen Chroniken. Die Seeschlacht bei Warnemünde 1234. — Schiffe von Wismar im Eise 1394. Die Schlacht im Nordsund 1427. — In der Bane 1443. — Paul Bencke von Danzig 1473. — Verfall der Hanja. Die Neuzeit

229—272

8. Krieg und Fehde im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert. Volkstümliche Auffassung des Fehderechts. Fehdebrauch. Eine Fehde zwischen Dorf und Stadt. — Fehde der Stadt mit den Schilbbürtigen. Vor-

sichtsmaßregeln, Rüstungen. Außenhäuser. Polizei. Absage. Beutezüge. Verteilung der Beute. Gefangene. Belagerung. Pulver und Geschütze. Batterien. Städtebünde und ungünstige Stellung der Städte beim Vergleich. — Die Rittermäßigen als Fehder. Raubgeschäfte. Haß gegen die Städter. Gesellschaften der Rittermäßigen. — Die Gesellen des Fehders. Die Reisen. Harte Behandlung der Gefangenen. Bericht der Städter und Rache 273—311

9. Aus den Hussitenkriegen. Die Stellung Böhmens zum Reich. Die Universität Prag. Das wissenschaftliche Denken. Interesse an den Naturwissenschaften. Öffentliche Lehre. — Verfall der Kirche. Unwissenheit der Laien und Geistlichen in Glaubenssachen. Der Sünder und die guten Werke. Die Bruderschaften. — Wirkung der Predigt. Die Mystiker. Verlauf der hussitischen Bewegung. Der Scheiterhaufen des Huf. — Bericht des Martin von Volkenhain 312—346

10. Eine deutsche Frau am Fürstenhofe (um 1440). Entwicklung des Volksgemüths zur Hussitenzeit. Leben an den Höfen. Die letzten Luxemburger. Die ungarische Krone. Erzählung der Helene Kottanner. Gewissenskämpfe im 15. Jahrhundert 347—374

11. In den Turnierfränten (um 1480). Verfall der höfischen Zucht. Allmähliche Erhebung des niedern Adels. Die Ritterwürde. Ritterschlag am heiligen Grabe. — Erziehung des adelichen Knaben am Fürstenhofe. Reise in die Fremde. Frauendienst. Die Burgfrauen als Gleichberechtigte. Turnierfränzchen und Gesellschaften. — Die Schauenburge im Jftal. Bericht des Wilib. von Schauenburg über seine ritterlichen Fahrten 375—409

12. Die frommen Landsknechte (um 1492). Nicht durch Maximilian geschaffen, früheres Vorkommen. — Besserung der Wehrkraft im Reiche. Genossenschaft der Landsknechte. Ihr Vertragsverhältnis zum Kriegsherrn. Geldmangel. Widerpenftigkeit. Die Lage der Befehlshaber. — Der niederländische Krieg. Bericht des Landknechtshauptmanns von Schauenburg über die Eroberung von Arras. Urteil darüber. Kaiser Maximilian 410—444

13. Die fahrenden Leute. Ihre Herkunft aus dem römischen und germanischen Heidentum. Ihre Tätigkeit im Mittelalter. — Bollart und der Teufel. Allmähliche Versöhnung mit den Seßhaften. Die Fechter, Säger, Mimen. Eindringen in die geistlichen Spiele. Fahrende Schüler. — Zigeuner und ihre Sprache. — Rotwelsch und die Bettler. — Schluß. . . 445—463

